

Der Prozeß der Frau Caillaux.

Am 5 Uhr nachmittags wurde nach einer Pause die Sitzung wieder aufgenommen. Unter diesem Schweigen erklärte Labori: Caillaux wüßte nichts aufzuerufen zu werden. Ebenau verlangte, daß vorher Frau Gueudan Labori die Briefe aushändige. Darauf reichte Frau Gueudan ihm ein Paket mit Briefen mit den Worten: Hier ist das Paket mit den Briefen, die ich in Namers an mich schickte.

Labori erklärte darauf, er behalte sich die Verwendung der Briefe vor und fügte hinzu, daß, was er auch immer damit tun würde, die Geschworenen selber sein Können daß sie von diesen Schriftstücken Kenntnis erhalten würden. Frau Gueudan lehnte darauf an ihren Platz zurück. Caillaux sagte: Ich kann nicht in der Lage bleiben, die mir die Erklärung der Frau Gueudan gegeben hat. Meine Frau war durch die beachtlichste Berührung der Briefe erschüttert worden. Caillaux erklärte, daß man gegen sie ein Verfahren angewendet habe, wie man es bisher nicht getrieben habe. Sie gegen seine Frau wendete, sagte er: Mit allen Kräften bin ich bei dir, möchte ich an deiner Seite sein. Frau Caillaux wurde in diesem Augenblick von heftigem Schluchzen erschüttert. Indem sich Caillaux gegen Frau Gueudan wandte, jagte er:

ich habe nur ein Verlangen, nämlich Sie zu heiraten.

Darauf antwortete Frau Gueudan: Sie sind im Begriff, sich selbst Schande anzutun. Caillaux: Ich werde mit keine Schmach antun. Der Zusammenstoß unserer beiden Naturen war betend, daß wir nicht zusammenleben konnten. Frau Gueudan versuchte zu protestieren, aber Caillaux sagte: Sie wollten nicht die Ehegebung. Trotzdem bin ich darin für das Unrecht, was ich hatte, reichlich bestraft worden.

Barthou erklärte, daß er auf bringendes Ansuchen des früheren Ministerpräsidenten Doumergue Calmette gebeten habe, das grüne Dokument und das Protokoll Fabres nicht zu veröffentlichen. Calmette habe darauf geantwortet, wenn er diese Schriftstücke nicht veröffentlichen, dann bestie er überhaupt keine Briefe mehr gegen Caillaux und müsse seine Hände einklinken. Mit großer Genügsamkeit laugnete der Zeuge ab, daß ihm Frau Gueudan die diesbezüglichen intimen Briefe gezeigt habe. Caillaux verließ dabei, daß Barthou selbst ihm dies erzählt habe. während Barthou dies ebenso entschieden als Irrtum bezeichnete. Labori bemerkte, es sei kein Zweifel, daß beide Zeugen im guten Glauben seien.

Darauf wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Paris, 24. Juli.

Der Verhandlungsakt wird von Tag zu Tag voller, der Anbruch fürchtbarer, und was das Platanen an der Gasse ist, auch die Zahl der Damen größer. Der Gerichtssoffizier, Herr Albanel, hat entschieden, daß die Waffen getrennt werden und nach der Zahl der Damen zu urteilen, die gegenwärtig der Verhandlung folgen dürfen, ist seine Kapitulierung an Vollständigkeit nicht zu wünschen übrig. Der erste Zeuge, der heute an die Barre trat, war der radikale Abgeordnete Cecaldi. Er ist der unerschütterlich treue „Hilfshand“ von „Dreli“ Caillaux. In seiner mehr als fünfjährigen Jugendaussage weiß er keine einzige positive Tatsache anzugeben. Er gibt in Wirklichkeit ein Plaidoyer, aber ein Plaidoyer, auf das mitunter Labori im voraus eingestrichelt sein kann. Mit einer mitunter geradezu unerträglichen Empyrie entwirft der Redner, der sich an der Barre wie auf der Rednertribüne der Kammer benimmt, bald seine Stimme tonlos ansetzen läßt, dann sie wieder dämpft, und sich bald an den Gerichtshof, bald an die Geschworenen wendet, bald der Angeklagten und gelegentlich auch dem Publikum voll sein Ansehen wendet, ein Bild der Caillauxschen Ehe. Er stellt zunächst dem gegenwärtigen Ehepaar Caillaux das Zeugnis aus, daß die Ehe das Muster eines Ehenverhältnisses war.

Ein Zwijdsenfall.

Paris, 24. Juli.

Während die Chirurgen im Vorraum des Aufzuges waren, wird die Sitzung mit der Vernehmung des Deputierten Cecaldi eröffnet. Dilemten intimen Freunde Caillaux stellt die Aufgabe zu, dem „Figaro“ alle mögliche zu schreiben, was Labori nicht periphrastisch vorbringen will. U. a. beschuldigt er den „Figaro“ der politischen Unzulässigkeit, besonders gegenüber Deutschland. So sei das Blatt aus einem deutschen und ungeduldeten zu einem deutschfeindlichen Blatt geworden. Ohne zu wissen, daß der frühere Minister Barthou im Saale sich befindet, sagt er die Glaubwürdigkeit Barthous mit Bezug auf dessen geistige Aussage in Zweifel. Barthou springt einzutrifft auf und ruft dem Präsidenten zu: „Ich hoffe, man wird mir gestatten, Herrn Caillaux den Standpunkt klar zu machen!“

Die intimen Briefe Caillaux.

Paris, 24. Juli.

Der „Figaro“ erklärt heute triumphierend, daß die geistige Aussage der Frau Gueudan über die „intimen Briefe“ das ganze Verhängnis der Ehe des Ehepaars Caillaux zerstört. In diesen Briefen sei nichts enthalten, was Frau Caillaux mit Angst habe erfüllen können, nichts, was den ehemaligen Finanzminister „nicht zur Ehre gereichen“ würde. Demzufolge konnten die falschen Gerüchte von der unmittelbaren bevorstehenden Veröffentlichung der Briefe nicht die Ursache der Ermordung Calmettes gewesen sein. Calmette, so schreibt der „Figaro“, wurde ermordet, weil er das grüne Schriftstück besah, weil es hieß, daß er den Bericht Fabres veröffentlichten und so die Allmacht jenes Mannes vernichten würde, den er den „demagogischen Plutokraten“, genannt hatte. Er wurde ermordet, weil der Sieg seines Zeugnisses unmittelbar bevorstand.

Ein Opfer in der Justizkammer.

Paris, 24. Juli.

Unter den Damen, die sich zur geistigen Schwurgerichtshof Sitzung eingefunden hatten, war auch die geliebte Gattin des gegenwärtigen Justizministers Palmier. Seit langem an hochgradiger Nervosität leidend, wurde diese Dame durch die Vorgänge in der Sitzung, die sie an ihr eigenes Leben erinnern, so erregt, daß sie nichts beim Eintritt in ihr Wohnhaus einen Selbstmordanfall bekam und einer Irrenanstalt übergeben werden mußte.

Darauf sprach Barthou der Angeklagten keine aufrichtige Achtung aus, fügte aber hinzu, daß er seinen Freund Calmette bedauere und schäme, den die Angeklagte getötet habe; ferner bedauere er die Kinder, die ihren Vater beweinten. Nach einem Redewechsel zwischen Caillaux und Barthou über den Bericht des früheren Generalstaatsanwalts Fabre, trat Frau Gueudan an. Der Verteidiger Labori hat sie, aus den Akten fünf Briefe juristisch zu ziehen, die, wie er sagte, von einer Frau geschrieben seien und mit dem Prozeß in keinerlei Beziehung zu stehen könnten. Labori war der Ansicht, daß man offensichtlich drei andere Briefe vorlesen könne, die von Caillaux geschrieben seien. Chenu widersprach dem, indem er forderte, daß die Geschworenen von allen Briefen Kenntnis nehmen sollten. Frau Gueudan bestand energisch darauf, daß er entweder alle Briefe vorlese oder gar keinen. Darauf wurde vorgehoben, sie Chenu zu übergeben.

Es folgte eine lebhafteste Debatte zwischen den Advokaten und Frau Gueudan, bis Labori erklärte, daß diese Briefe jetzt ihm gehörten und daß er damit machen werde, was er wolle. Unter lebhaftester Aufregung wurde die Verhandlung unterbrochen. Nach längerer Unterbrechung der Verhandlung erklärte Labori, daß die Briefe aufbewahrt hat, daß er sie nicht vorlesen werde, aber vorschläge, sie Frau Gueudan zurückzugeben. Diese weigerte sich aber, sie zurückzunehmen. Nach einem sehr lebhaften Wortwechsel erklärte sie, daß Labori im Einverständnis mit Chenu über die Briefe verfügen könne. Labori befragte sich dann mit Herrn und Frau Caillaux. Mit ihrer Zustimmung befehloß man schließlich, daß die Briefe Labori und Chenu anvertraut würden. Damit war dieser Zwischenfall erledigt, worauf der Vorsitzende erklärte, daß die Vernehmung der Zeuge verlohren würde.

Dr. Calmette, der Director des Pasteur-Institutes in Lille, sagte aus, daß er am Abend des Dramas in der Briefstube seines Bruders zwei Papiere gefunden habe, die das darstellten, was man in der Folge als das „Grüne Dokument“ bezeichnet hätte. Im Antrage der Wichtigkeit der Papiere habe er sie am 21. März dem Präsidenten Rouvier eingehändigt, der sofort für den 24. Juli die Verhandlung anordnete. Die Verhandlung wurde um 5 Uhr aufgehoben. Paris, 25. Juli. Der „Figaro“ erzählt: In dem Augenblick, als der Schwurgerichtspräsident Albanel gestern die Sitzung unterbrechen wollte, weil der Zwischenfall mit den intimen Briefen eine den Privatbeteiligten günstige Wendung annehmen könnte, hat sich einer der Beifitzer namens Dagouri nicht enthalten können, dem Präsidenten mit halblauter Stimme zu sagen: Mein Herr, Sie entziehen uns!

Provincial-Nachrichten.

g. Bismik, 24. Juli. (Für treue Dienste.) Unterbrochen 40 Jahre ist der Malchinitz Franz, Lehrer in der Pflanzung des Herrn Rittergutsbesizers Goebele hier tätig. Für seine treu geleisteten Dienste überreichte Herr Landrat von Krosigk dem in weiten Kreisen beliebten und geachteten alten Herrn in Gegenwart seiner Guts herrschaft mit herzlich Worten das von Sr. Majestät verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Silber. Auch von seiner Guts herrschaft und seinen Mitarbeitern wurde der Dekorirte in ehrender Weise ausgezeichnet.

g. Dombow, 24. Juli. (Schöffenwahl.) Für den zum Gemeindevorsteher gewählten Schöffen Rechnungsführer Müller machte sich eine Neuwahl nötig; bei derselben erhielten die beiden in Frage kommenden Herren Stimmengleichheit, die sich bei einem nochmals vorgenommenen Wahlgang wiederum ergab, so daß das Los ausgleichend war und für Tischlechnerer Geißler entfiel.

g. Burgheime, 24. Juli. (Baunfall.) Bei Ausführung seines Berufes hat der Maurer Raude hier das Unglück, daß ihm ein Mauerstein scharfartig aus einer Höhe von zirka 7 Meter auf den Kopf fiel. Der Getroffene erlitt eine flache Wunde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

g. Aus dem Saalfelde, 24. Juli. (Zur Rebhühner- und Hahnjagd.) Da ein großer Teil der Salmlrüchle unter den Senen oder Weßlern der Maschinen gefallen ist, läßt sich jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit die Aussicht auf die Rebhühner- und Hahnjagd feststellen. Nach den Befunden wird dieselbe in diesem Jahre im allgemeinen günstig ausfallen. Gerade im Koggen sind verhältnismäßig viel Nistplätze aufgefunden worden, von denen gesagt werden kann, daß junge Rebhühner ausgekommen sind. Verhältnismäßig viel Reuten mit schon flugreifen Hühnern werden daher angetroffen; dazu kommt, daß die Reuten auch meist vollreich sind. Die Hahnjagd wird entsprechend der Rebhühnerjagd ausfallen. Auch die Hahnjagd verpricht günstige Resultate; denn Freund Lampe tummelt sich in zahlreichen Exemplaren morgens und abends auf Tristen, Feldwegen und Stappeln, da der erste Satz gut durchgenommen ist. Wie alljährlich, kommen aber auch noch viele kleine Häschen vor, die auch noch bei Aufgang der Hahnjagd der Schonung bedürfen.

g. Aus dem Elterale, 24. Juli. (Die ersten Landgüter) sind jetzt hier in den Handel gekommen; noch einzeln werden jedoch dieselben abgesetzt, da die Nachfragestellung die eigentliche Gürtenernte vergrößert. Nach dem Aussehen der Ranten und der vorhandenen Blütenfülle verpricht die Ernte einen reichlichen Ertrag. Das Wäseln in größeren Mengen wird erst von nächster Woche ab erfolgen können. Das Abgabegeld bilden die nächsten Städte.

w. Froje, 24. Juli. (Große Betriebsstörung.) Eine genaue erhebliche Betriebsstörung war gestern Abend in der Seilerei der Aelterlandzentrale Fabrik. Eine der hohen alten Pappeln am Bachstoffsied, die morst geworden war, stürzte gegen 7 Uhr mit lauten Geräusch um und riß im Fallen die drei Dächte der Hochpumpenleitung entzwei, die auf einer Strecke von über 200 Meter von den Weiten herunter, und entzweierteisen wurde. Zum Glück war in dem Augenblick der stiesangene Regen, an dessen Rande die Pappeln und die Mästen stehen, nachher; denn sonst hätte außer dem angedachten Sachschaden ein unübersehbares Unglück gesehen können.

Obermeddinen, 24. Juli. (Landfriedensbruch.) Im Zusammenhang mit den Vorfällen in Obermeddinen sind am Freitag früh sieben Personen, die an der Kundgebung teilgenommen haben, unter dem Verdacht des Landfriedensbruchs festgenommen worden.

K. Eintruf, 24. Juli. (Ertrunken.) Ein gefahren in der Sauganlage 3 mal 4 Kuben des Landwirts Seepel im Alter von 1 und 2 Jahren.

Gerstede, 24. Juli. (Eiserne Hochzeit.) Das Schiffer Diesche Olden, Friedrichstraße wohnhaft, feierte in bester Gesundheit die eiserne Hochzeit. Beide Jubilare stecken im 87. Lebensjahre.

Wermischtes.

Zweihundert Häuser abgebrannt.

Wien, 25. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Krakau: In der Stadt Burgstin sind 206 Häuser abgebrannt. Vier Kinder kamen in den Flammen um, vier Personen wurden verletzt. Ueber 300 Familien sind obdachlos.

Wittis Rüdter anemistiert.

Aus Mailand wird berichtet: Admiral Fornari telegraphierte an den Ingenieur Wittis seine Zustimmung zur Heirat seiner Tochter mit Wittis unter der Bedingung, daß der letztere Wittis des höchsten Grades nach Florenz. Das Telegramm war nach Brüssel an Bord des Dampfers „Eros“ abgegangen. Bei Anbruch des Dampfers stellte sich jedoch heraus, daß Wittis nicht anwesend war. Anwälten wird bekannt, daß der Wittis Wittis, der Mechaniker Wittis, von Wittis ein Schreiben erhalten hat mit der Antidivision seiner Wittis in den ersten Tagen des August und der Antidivision, sich zur Fortsetzung der Experimente bereit zu halten. Nach dem Conter, der Wittis belausen ließ Wittis von Wittis eingesetzten Wittis auf etwa 4000 Mark, und seiner Wittis hat bisher Straftatlage gegen ihn gerichtet, so daß seiner Wittis in dieser Richtung kein Hindernis gegen übersteht.

Die Cholera in England. Es ist jetzt kein Zweifel mehr daran, daß die Cholera und die Welt eine große Ausbreitung finden werden. Im Gouvernement Boboken verbreitet sich die Cholera mit Riesenschritten und ungefähr der vierte Teil der Erkrankten stirbt. Jetzt ist auch in Kanno die Seuche ausgebrochen und gleichzeitig werden aus dem Gouvernement Charlou choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet. Im Südwesten wurden in verschiedenen Orten pestverdächtige Ratten in ungeheuren Mengen beobachtet. Die Geusen werden zu Wasser und durch Eisenbahnen weiter im Reiche eingeschleppt und man befürchtet schon, daß auch Petersburg infiziert wird.

Ein verbrecherischer Anschlag auf Automobile. Ein Anschlag auf die gestrichelten die Strecke Köln-Baden verbrechen Autos ist in der verflochtenen Nacht dadurch verübt worden, daß man in der Nähe von Kainberg-Weiden eine schwere Walze quer über die Chaussee stellte und sämtliche infolge des Kleinbahnbaus ausgefallenen Laternen auslöschte. Glücklicherweise wurde der Anschlag früh genug bemerkt, um die die Strecke passierenden Autos warnen zu können. Durch durch die Gefährdung des Führers wurde ein nicht befestigtes Automobil von einem Unfall befreit. Trotz sofortiger polizeilicher Nachforschungen wurden die Täter bisher nicht ertappt.

Stillschließung am Rhein. Die Kriminalpolizei in Oberhausen a. Rh. ist mit der Untersuchung schwerer fittlicher Verbrechen beschäftigt, die an die bekannten Vorgänge in Breslau erinnern. Eines der beteiligten Mädchen wurde aus der Schule herausgeholt und in eine Fürsorgeanstalt gebracht; mehrere ermahnte Personen sind bereits festgenommen worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Schredensat eines Siebzehnjährigen. Freitag früh erschoss in Saarbrücken der siebzehnjährige Ludwig Weber seinen Vater und dann sich selbst. Der junge Mann hatte nur einiger Zeit seinem Vater über 2000 Mark entwendet und war damit geflüchtet. Heute früh kehrte er zurück und verübte nach heftigem Wortwechsel die grausige Tat.

Ueber 50 Personen mit der Straßenbahn verunglückt. In Brüggeport im Staate Connecticut machten 29 Kinder mit ihren Müttern und einigen Sonntagsschullehrern einen Ausflug. Als sie mit der Straßenbahn zurückkehrten, fuhr ein Güterwagen mit voller Gewalt in zwei mit Ausflüglern voll besetzte Wagen. Der Zusammenstoß ereignete sich gerade an einer Straßenbiegung; beide Wagenführer brachten aus voller Kraft, aber es war zu spät. Drei kleine Jungen, die auf der vorderen Plattform standen, wurden sofort getötet, ein vierter starb im Hospital. Fünfzig Personen wurden schwer verwundet, und mehrere von den Verletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Nach dem Zusammenstoß brach in den Wagen eine fürchterliche Panik aus. Frauen und Kinder wurden ohnmächtig, so daß ihre Gefährten über sie hinwegtreten mußten.

Von einer Kuh aufgegriffen. Die 58jährige Wittis Wittis in Spiegel bei Landsberg a. d. W. wurde von einer Kuh, die sich im Stall Lost, aufgegriffen und auf fürchterliche Weise getötet.

Eine Stillschließung am Rhein. Die Kriminalpolizei in Oberhausen (Westfalen) ist mit der Untersuchung schwerer fittlicher Verbrechen beschäftigt, die an die bekannten Vorgänge in Breslau erinnern. Eines der beteiligten Mädchen wurde aus der Schule herausgeholt und in eine Fürsorgeanstalt gebracht werden. Mehrere ermahnte Personen sind bereits festgenommen worden; weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Keine Gemäldeschäfte in der Zürcher Gemäldegalerie. Vor einiger Zeit ging durch einen Teil der Presse die Meldung, daß in der Sittlichen Gemäldegalerie zu Zürich 45 Bilder gestohlen worden seien. Es hat sich nun ergeben, daß die Bilderammlung vollständig vorhanden ist. Die angeblich fehlenden 45 Bilder sind schon im Jahre 1889 an den Stifter als ungeeignet für die städtische Sammlung wieder zurückgegeben worden. Eine entsprechende Bemerkung in den Akten ist damals unterblieben.

Sport-Nachrichten.

Waldport.

Schleifer in Belgien. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Belgischer Tennishamer-Vereinigung auf der Adrenabahn Vervain die diesjährige Verbandsrennen, an welchem auch die Belgier älterer Knorr, Carben, 25, Hübner, Weyner u. Robius teilnehmen. Bissher schreitet der heißt den Städtischen Fußball-Beisitz in Gestalt eines Kampfschichtlers über 10 Rer Belle bestritten die Gallener noch den Eröffnungspreis über 500 Meter, ein Vorgabefahren über eine engl. Meile, das Dritte-Erinnerungsrennen, 25 Km-Rennen ohne Führung mit 5 Kalkemets, ein Ausgehungsabfahren. Zu den Dauerrennen farten der Holländer Zimmermann, Belgischer Oberer und Rother und der Wälinger Schümer. Die Belgischer Tennishamer-Vereinigung hat ihre besten Fahrer nach Belgien gemeldet, auf deren Mitspielen man sehr gespannt sein darf.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.) Durch die Tagespresse laufen jetzt häufig Notizen über Prozesse, die seit längere das Moskauer Spoffengericht in Berlin be-

